

Artikel fürs BUNDmagazin [4-2004]

Eine Tagung voller Energie: Praxis-Workshop Strom

Der BUND setzt sich politisch und praktisch für die Energiewende ein. Nur die Nutzung von erneuerbarer Energie hat eine Zukunft und ist für kommende Generationen eine nachhaltige Lösung. Neben energiepolitischen Forderungen ist natürlich auch die praktische Arbeit der BUND-Aktiven auf diesem Gebiet ausgesprochen wichtig.

Um von bereits bestehenden Erfahrungen zu profitieren, lud der Landesarbeitskreis Energie Interessierte zu einem Praxis-Workshop Strom ein. Als Themen waren Informationen zu den Bereichen regenerative und effiziente Erzeugung von Strom und zur sparsamen Nutzung von Strom sowie Beispiele für die praktische Umsetzung geplant. So kamen am 8. Mai 2004 gut 25 Teilnehmer nach Frankfurt, die sich aus Aktiven im Rahmen der Agenda 21, interessierten Laien und Experten sowie einem politischen Entscheidungsträger zusammensetzten. Sie alle hörten aufschlussreiche Vorträge von Dr. Neumann, Prof. Ackermann (beide Arbeitskreis Energie), Herrn Fay (Energierreferat der Stadt Frankfurt) und Herrn Heins (Arbeitskreis Energie). Des Weiteren gab es Kurzbeiträge von Herrn Hummel (Geschäftsführer der Naturstrom Handels GmbH) sowie von weiteren Teilnehmern der Veranstaltung. Es entwickelte sich eine Tagung voller Energie mit anregenden Diskussionen.

Herausgearbeitet wurden insbesondere folgende Punkte:

- Strom muss und kann in Zukunft wesentlich effizienter produziert werden, da es bei Beibehaltung der derzeitigen Energieverschwendung nicht möglich ist, rechtzeitig genügend Strom aus erneuerbaren Energieträgern bereit zu stellen. (Viele Atom- und Kohlekraftwerke gehen in den nächsten Jahren aus Altersgründen vom Netz). Eine wichtige Abhilfe schafft hier die **Dezentralisierung** von Kraftwerken (Verringerung der Übertragungsverluste) und der Einsatz von **Kraft-Wärme-Kopplung** (gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom). Durch solche Maßnahmen zur Effizienzsteigerung können der Verbrauch der eingesetzten Energie und die Höhe der Kohlendioxidemissionen um **bis zu 60%** gesenkt werden.
- Auf Verbraucherseite wichtig ist das **Stromsparen**. Dies ist zum Beispiel mit Hilfe von Steckerleisten und Energiesparlampen ohne Komfortverlust möglich. Wären alle Geräte, die stand by laufen, mit Hilfe einer Steckerleiste bei Nichtgebrauch abgeschaltet, könnten wir damit zugleich **2 Atomkraftwerke abschalten**. Häufig wissen Nutzer auch nicht, wie viel Strom ihre Geräte verbrauchen und wo zuhause die „Stromfresser“ sitzen. Dies kann Jeder/Jede mit Hilfe eines ausgeliehenen Strommessgerätes selbst abklären oder indem er/sie den Stromzähler genauer beobachtet.
- Zugleich kann jede Verbraucherin und jeder Verbraucher auf den sogenannten **„grünen“ Strom** umsteigen, der mit Hilfe erneuerbarer Energieträger produziert wird. Nur eine steigende Nachfrage führt zu zusätzlichen Investitionen in diesem

Bereich. Wer gleichzeitig auf Stromeffizienz achtet, spart die Mehrkosten für den „grünen“ Strom leicht ein.

- Als weitere praktische Anregung wurde die **Montage von Fotovoltaikanlagen** auf dem Dach des Eigenheims genannt. Der Arbeitskreis Energie kann bei Bedarf Ratschläge zur Planung geben.
- Wer nicht im eigenen Heim wohnt, aber das nötige „Kleingeld“ (ab 500.- €) besitzt, kann auch in **Bürgerbeteiligungsmodelle** investieren. Fortgesetzt werden zur Zeit die Projekte *Solarstrom Marburg 2003* und *Bürgerwindrad Marburg* (Informationen beim Arbeitskreis Energie); neu aufgelegt wird die *Bürger-Fotovoltaikanlage Langen* (siehe dazu Artikel in diesem Heft). Alle drei Betreibergesellschaften verbinden ökologisches Engagement mit attraktiven ökonomischen Vorteilen.
- Natürlich ist es auch möglich, selbst vor Ort ein Projekt und eine Betreibergemeinschaft ins Leben zu rufen. Dabei ist zu bedenken, dass Windräder eine größere Strom“ernte“ ermöglichen, jedoch schwerer zu realisieren sind. Fotovoltaikanlagen sind als Gebäudeelemente wesentlich einfacher und in einer kürzeren Zeitspanne zu verwirklichen.

Folgende Punkte sind in der **Startphase einer Beteiligungsgesellschaft** (für Fotovoltaik) zu beachten:

1. Kerngruppe bilden, Verbündete suchen (Verwaltung, Politik, Verbände)
 2. Beratung durch Erfahrene holen
 3. Geeignete Dächer, Fassaden, Wände finden
 4. Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit: Ertrag (Höhe der Strom“ernte“), Fördersituation, Investitionskosten, Betriebskosten, Rückstellungen, Kapitalkosten (Zinsen!)
 5. Rechtsform der Betreibergesellschaft überlegen: an Vorbildern orientieren, Aufwand und Risiko abwägen, Kosten sparen (Vertragstexte übernehmen)
 6. Gesellschaft gründen oder zunächst „Gesellschaft i.G.“ nötig für Anträge, Anfragen, Angebote, Verträge, Konto
Klären: Was geht ehrenamtlich oder sonst kostenfrei?
 7. Dachnutzungsverträge abschließen oder vormerken lassen
 8. Komplett-Angebote einholen, Förder- und/oder Kreditanträge stellen, Netzbetreiber kontaktieren
Angebote: mit Gewährleistungen, Fernüberwachung, Ertragsgarantie, Netzanschluss, evtl. Leuchtziffernanzeige, am besten alles aus einer Hand
Netzbetreiber muss gem. EEG Solarstrom abnehmen. Dennoch zu klären: günstiger Anschlusspunkt, Messgebühren, Abrechnungsmodalitäten
 9. Anteilseigner/innen (evtl. Sponsoren) werben
Mindestbeteiligung ca. 500 €, Erstzeichner/innen mit Namensnennung gewinnen, Infoveranstaltungen, Presse einladen, Flugblätter verteilen
 10. Auftrag für Installation der Anlage erteilen und Versicherungen (Haftpflicht, Feuer, Mietsachschäden) abschließen
- Wichtig sind auch die Anstöße, die durch solche Projekte von Aktiven des BUND gegeben werden. Neben dem praktischen Beitrag zur Energiewende regen sie Diskussionen vor Ort an, die oft dazu führen, dass sich kommunale Träger und Privatleute diesem Vorbild anschließen und beispielsweise eine Fotovoltaikanlage auf ihr Dach setzen lassen. In diesem Zusammenhang ist es auch positiv für den BUND nicht als „ewiger Verhinderer“ angesehen zu werden, sondern in einer aktiven und gestaltenden Rolle aufzutreten. Um auf praktische Lösungen

verweisen zu können, hat der Arbeitskreis Energie eine **Liste vorbildlicher Energieprojekte von Kreisen und Kommunen in Hessen** erstellt (kann beim Ak angefordert werden).

Bei der abschließenden allgemeinen Diskussion betonten viele Teilnehmer, dass sie viele neue Anregungen mit nach Hause nehmen. Als besonders wertvoll wurde der Austausch von kleinen und großen praktischen Informationen gesehen, so dass auch in Zukunft die geknüpften Fäden weiter zu einem Netz wachsen werden. Ich persönlich als Nicht-Fachfrau möchte betonen, dass die Veranstaltung auch für Laien durchaus verständlich und keineswegs trocken war. Ganz im Gegenteil – die Atmosphäre war sehr angenehm und der eine oder andere lockere Spruch trug zur gelegentlichen Aufheiterung bei.

Ganz allgemein ist die gute Organisation der Veranstaltung durch den Arbeitskreis Energie sehr zu loben und wir freuen uns, dass die Leiter gerne bereit sind, eine weitere Tagung zu einem Thema aus dem Bereich Energie durchzuführen. Die Daten dazu werden rechtzeitig mitgeteilt. Wer ein weitergehendes Interesse am Strom-Workshop hat, kann eine ausführliche CD mit allen behandelten Punkten für 5.- € inkl. Versand in der Landesgeschäftsstelle anfordern.



Hier wird gerade „Energie getankt“. Das hervorragende Essen eines Bio-Caterers fand regen Zuspruch.



Mit welchen Themen soll die Veranstaltungsreihe weiter geführt werden? Professor Ackermann, Dr. Neumann und H. Brackemann beim Abstimmen bzw. Zählen am Ende der Tagung.

Text und Fotos: Regine Müller